

Die Botschaft zum Volkstrauertag: Nie wieder Krieg!



Zwei Sonntage vor dem 1. Advent wird in Deutschland der Volkstrauertag begangen. Er gilt der Ruhe und des stillen Gedenkens. Gedacht werden soll den zahlreichen Opfern von Kriegen und sonstigen Gewalttaten. Und zwar nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern auf der ganzen Welt. Durch den Volkstrauertag sollten die Deutschen durch ein gemeinschaftliches Gedenken ihrer Kriegsoffer als Volk zusammen wachsen. Unabhängig von politischer Gesinnung, Religionszugehörigkeit oder sozialem Status soll eine Einheitlichkeit entstehen.

Anlässlich der Feierstunde zum Volkstrauertag am vergangenen Sonntag, den 16. November, hatten sich auch Mutterstadter Bürger um 11 Uhr in der Trauerhalle des Neuen Friedhofes eingefunden. Auftakt bildete ein feierlicher Choral der Blaskapelle, bevor der Pfarrer der protestantischen Kirche Heiko Schipper das Wort ergriff. In seiner Ansprache fragte er sich, was wäre, wenn zum heutigen Tag einfach niemand eingeladen hätte, wenn einfach niemand an die Gedenkfeier am heutigen Morgen erinnert hätte. Was wäre, wenn es halt nicht in unseren Kalendern stünde? Würden denn noch viele an einen Volkstrauertag denken? Würden sie überhaupt etwas vermissen, wenn heute eben nichts - nichts anderes als ein ganz normaler Sonntag wäre? Für die allermeisten ist es doch schon lange ein ganz normaler Tag. Und es stößt höchstens noch sauer auf, wenn das Ordnungsamt etwa daran erinnert, dass bestimmte Veranstaltungen heute keinen Platz haben, dem Charakter des Tages nicht entsprechen. Er sinnierte weiter, selbst wenn es niemand mehr wäre, selbst wenn noch mehr Menschen immer lauter davon sprechen, dass man doch endlich einmal einen Schlussstrich ziehen und die Vergangenheit ruhen lassen müsste, selbst dann - gerade dann - wäre der Volkstrauertag wichtig. Eine unglaublich wichtige Aufgabe des Volkstrauertages ist es ja, die Schrecken des Krieges ins Bewusstsein zu rücken. Gerade den Generationen, die den Krieg nur noch aus dem Fernsehen kennen. Denn nur, wer sich der Schrecken und der Opfer von Krieg und Gewalt bewusst ist, der wird niemals den Krieg glorifizieren. Der heutige Volkstrauertag erinnert mit seinem Gedenken an die Opfer auch daran, dass es keinen sauberen Krieg geben wird, der nur die Bösen tötet. Selbst der moderne Drohnenkrieg ist kein sauberer Krieg, sondern auch er fordert ebenfalls unzählige unschuldige Opfer. Krieg darf wirklich nur das allerletzte Mittel sein, um Bedrohungen der Freiheit und der Menschenwürde zu stoppen. Pfarrer Schipper hat mit seiner Rede "den Nagel auf den Kopf getroffen", wenn man in die spärlich besetzten Sitzreihen blickte, wenn Besucher bei der halbstündigen Veranstaltung auch noch 15 Minuten zu spät kommen.

Nach seiner Ansprache sangen die Gesangvereine. Anschließend verlas Bürgermeister Hans-Dieter Schneider feierlich die Totenehrung. Danach sang der Kirchenchor. Das Ganze wurde abgerundet mit einem weiteren Choral der Blaskapelle und dem gemeinsamen Lied "Verleih uns Frieden gnädiglich" aller Anwesenden.

Die Kranzniederlegung vollzog die Freiwillige Feuerwehr im Gefolge von Bürgermeister Hans-Dieter Schneider und den Beigeordneten sowie der Besucher. Nach einer Gedenkminute war die Feierstunde offiziell beendet. Am Ende der Veranstaltung stand die Sammelbüchse vom Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge bereit.

(Amtsblatt vom 20. November 2014)

(Text und Bild: Gerd Deffner)